

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Nichtamtlicher Theil.

Die innere Lage.

Der Wahlausruf des verfassungstreuen Großgrundbesitzes in Böhmen sowie die Rede Dr. Baernreithers werden in den Wiener Blättern viel besprochen.

Das „Fremdenblatt“ äußert sich sympathisch über die Rede Dr. Baernreithers, besorgt aber, daß die Parteien nicht gewillt sein werden, der Arbeitsfähigkeit des Parlaments zuliebe Opfer zu bringen, und schließt sich der Auffassung an, daß an eine Arbeitsfähigkeit des Parlaments nur dann zu denken sei, wenn die Obstruction an sich durch entsprechende Aenderung der Geschäftsordnung ausgeschlossen werde. Der neuen Majorität, die geschaffen werden solle, müsse die Möglichkeit geboten werden, auch Widerstände zu besiegen.

Die „Neue Freie Presse“ schließt sich speciell den Anregungen Dr. Baernreithers hinsichtlich der weiteren Behandlung des ungarischen Ausgleiches an, welche dahin gehen, daß das österreichische Parlament beschließen möge, die Erledigung der Nothverordnungen, durch welche die Ausgleichsgesetze in Kraft gesetzt werden, dormalen auszuweisen, gleichzeitig aber die Regierung anzuweisen, ungesäumt mit Ungarn neue Vereinbarungen zu treffen, und zwar nicht nur bezüglich des Inhaltes und der Dauer der wirtschaftlichen Gemeinschaft, sondern auch bezüglich der notwendigen gemeinsamen Grundlagen für den Abschluß der Handelsverträge. Durch diesen Plan, meint das Blatt, würde einerseits die vom Standpunkte der Reichsinteressen verhängnisvolle Verwerfung der Ausgleichsverordnungen vermieden, andererseits aber nehme der Baernreithers'sche Plan darauf Rücksicht, daß in der gegenwärtigen politischen Atmosphäre an die Genehmigung der Vorlagen nicht zu denken sei.

Die „Montags-Presse“ billigt den Wahlausruf des verfassungstreuen Großgrundbesitzes, welcher sich entschlossen an die Seite des deutschen Volkes, als des traditionellen Hüters österreichischer Einheit, stelle, die Vertiefung und Erweiterung der deutschen Gemeinschaft erhoffe und ein loyales Zusammenwirken von Reichsrath und Regierung fordere, die nicht im Zweifel darüber sein könne, wo ihre natürlichen Verbündeten zu finden seien, um aus dem herrschenden Wirrwahl herauszukommen. Ohne vorherige Schlichtung

der politischen Wirren und ein klares politisches Actionsprogramm der Regierung sei an die Erfüllung der wirtschaftlichen Aufgaben nicht zu denken. Die Regierung müsse die Gesamtheit der Arbeitswilligen im Parlamente zu einer imponierenden Mehrheit einigen und ihre Führung übernehmen.

Das „Neue Wiener Journal“ jedoch fragt, was denn der beste Arbeitsplan nütze, wenn die Arbeiter fehlen, ihn auszuführen, die Parlamentarier, die mit diesem Plane einverstanden sind und für seine Durchführung eintreten? Wenn Dr. Baernreithers meine, der rettende Arbeitsplan könne seine Wirkung nur üben, wenn sich die Regierung leitend an die Spitze stelle, sei dies die alte Maxime der Liberalen, die der Volksvertretung keine würdigere Aufgabe wissen, denn als folgsame Herde dem obrigkeitlichen Leithammel zu folgen. Zur Durchführung des Planes brauchte die Regierung ja eine Majorität, und eine solche könne sie nicht erzwingen. Nur ein Arbeitsplan könne zu einem wirklich neuen Hause verhelfen, und die Mitarbeiter würden sich dann schon finden, man müsse sie nur mit dem allgemeinen, gleichen und directen Wahlrechte im Volke selbst suchen.

Auch die Betrachtungen über Bedeutung und Tragweite der bisherigen Wahlergebnisse werden fortgesetzt.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ hält die Aussicht auf eine baldige Wiederauferstehung des Parlamentarismus für eine sehr geringe, namentlich im Hinblick auf die Vermehrung der extrem radical-nationalen Elemente.

Die „Österreichische Volks-Zeitung“ will die bisherigen Wahlen aus der allgemeinen Wählerklasse dahin deuten, daß das deutsche Volk in den Sudeten-Ländern wie in den Alpengebieten sich das nationale Bewußtsein zum Leitstern erkoren habe und daß eine andere als nationale Politik den deutschen Reichsraths-Abgeordneten fortan versagt sei. Allein es bestehe kein Gegensatz zwischen der Wahrung deutscher Interessen und der Arbeitsfähigkeit des Parlaments. Doch warnt das Blatt die Regierung davor, sich auf die Erledigung der dringendsten Staatsnothwendigkeiten zurückgehen zu wollen, denn das wäre die Fortsetzung der traurigen FortristungsPolitik einer früheren Periode, und zwar in viel schwierigeren Verhältnissen; es gelte die Wiedherstellung eines im vollen Sinne des Wortes arbeitsfähigen Parlaments, und die Deutschen seien nach wie vor arbeitswillig.

Auch die „Montags-Presse“ erblickt in den bisherigen Wahlergebnissen die Bestätigung der Annahme, daß die Wirtschaftspolitik allenthalben zurückgedrängt werde und daß die nationalen Fragen an Actualität im öffentlichen Leben nichts eingebüßt haben.

Im übrigen fahren die Organe deutsch-fortschrittlicher Richtung fort, die Wahlen in Wien und in Niederösterreich als ein Symptom der Wiederbelebung fortschrittlicher und freiheitlicher Gesinnung sowie des nahenden Niederganges der christlich-socialen Partei zu deuten.

Politische Uebersicht.

Laibach, 8. Jänner.

In der am 5. d. M. in Budweis abgehaltenen Wahlbesprechung führte Fürst Dr. Friedrich Schwarzenberg aus, daß die Verwirklichung der tschechischen staatsrechtlichen Forderungen und Wünsche sein Programm bilde und daß nur die Gleichberechtigung und Gleichwertigkeit zu einem gerechten Frieden zwischen den Vertretern dieses Königreiches beitragen können. Als seinen zweiten Programmpunkt bezeichnete der Fürst die Autonomie des Königreiches und die Erweiterung der Rechte der Länder. Drittens wünschte er eine Basis zum Frieden beider Volksstämme im Lande zu schaffen. Fürst Schwarzenberg verwahrte sich dagegen, daß die Majorität der autonomistischen Parteien als Ursache des Unglückes Oesterreichs angesehen werde. Die Czechen sollen bei ihren Forderungen beharren, sie bis zum letzten Augenblicke verteidigen und einig bleiben.

Die Nachricht, daß England die Insel Sokotra im Rothen Meere an Italien abgetreten habe, wird nach einer Meldung aus Rom an competer Stelle als eine Erfindung bezeichnet.

In London hat man Berichte erhalten, welchen zufolge das erfreuliche Bild, das die Entwicklung Kretas unter dem neuen Regime im allgemeinen bietet, durch das Andauern der mißlichen wirtschaftlichen Lage erheblich getrübt wird. Infolge des Druckes erhöhter Steuerlasten geht eine Strömung der Unzufriedenheit durch die Insel, welche die Stellung der Regierung zu unterwühlen droht. Es sei zu betonen, daß die Popularität des Obercommissärs, des Prinzen Georg, hievon nicht berührt wird. Alle Vorwürfe richten sich vielmehr gegen seine Rätthe, die nicht den

zum 17. August abgehaltenen Congresse für Hygiene und Dermographie und besuchte zu wiederholtenmalen die Weltausstellung, wo ich besonders die die Hygiene und das öffentliche Gesundheitswesen betreffenden Vorführungen besichtigte.

Unter den Affanierungswerken nimmt wohl die Canalisirung der Stadt den ersten Rang ein. Ein Netz von theils gemauerten, theils in Beton ausgeführten Canälen in der Gesamtlänge von 1700 km stellt dieses großartige Werk dar. Zwei Hauptcanäle, in nahezu senkrechter Richtung zu der die Stadt durchziehenden Seine verlaufend, theilen dieses Netz in vier Bezirke. Am unteren Ende der Stadt, bei Cligny, wird schließlich der gesammte Canalinhalt in den Hauptammel- und Auslasscanal gehoben und sodann auf die großen, westlich von der Stadt sich ausbreitenden Rieselfelder, welche ein Areal von rund 5000 ha einnehmen, gebracht. Dieses ganze Terrain der Rieselfelder ist mit Röhren, welche vom Hauptcanale ausgehen, durchsetzt. In gewissen Abständen sind an diesen Röhren Sauchauslässe, ähnlich unseren Wasserleitungs-Hydranten, angebracht, aus welchen die Sauche in zahllose Gräben und Furchen geleitet und so zur Bodenbewirtschaftung verwendet werden kann. Die Befürchtungen, daß durch diese Art der Düngung bald eine Ueberfüllung der Felder an Pflanzen-Nährstoffen eintreten müsse, haben sich wenigstens an den Pariser-Rieselfeldern bisnun als nicht zutreffend erwiesen; auch wurde bisher ein schädigender Einfluß auf das Grundwasser der Rieselfelder und Umgebung nicht beobachtet, denn die in einzelnen muldenförmigen Vertiefungen auf den Rieselfeldern zu-

Feuilleton.

Gesundheitspflege im Auslande.

Vom k. k. Landesregierungsrathe Dr. Franz Rupanc.
(Fortsetzung.)

Der gesammte in der Stadt gesammelte Kehricht (Straßen- und Hauskehricht) wird an bestimmten, ziemlich entlegenen Plätzen abgelagert. Die Schwierigkeit der Ausfindung passender Abladestellen, welche mit der fortschreitenden Verbauung der Vororte immer weiter hinausgerückt werden müssen, was eine fortwährende Steigerung der Fuhrkosten involviert, dann die sicherlich nicht unbegründeten Klagen über die Verpestung des Luftkreises, des Bodens und des Grundwassers bei Verweilung solcher Kehrichthaufen und wohl nicht in letzter Linie die Rücksichtnahme auf eine mögliche Verbreitung der verschiedensten Infectionskrankheiten durch die in solchen Kehrichtansammlungen verborgenen, bei der leisesten Aufwirbelung durch Wind leicht vertragbaren Infectionsteile (man denke nur an den Stubenkehricht aus Krankenzimmern, an den Sand und die Sägespäne aus Spucknapfen, namentlich wenn solche von Diphtheritis-kranken oder Tuberculösen benützt werden, etc.) — all diese Erwägungen haben den Magistrat für die Einbringung eines Antrages auf Errichtung einer Kehricht-Verbrennungsanstalt, wie solche in zahlreichen Orten Englands und auch schon in Deutschland bereits bestehen, bestimmt.

Die bezüglichlichen Projecte liegen bereits im Detail vor, demnach dürfte Köln in der allernächsten Zeit an den Bau einer solchen Anlage schreiten können. Die durch eine solche Verbrennungsanlage gelieferte Wärme soll durch Dampfdynamos in elektrische Kraft — nach dem Projecte für den Betrieb sämtlicher Straßenbahnen Kölns — umgewandelt werden; auch ist für eine möglichst vortheilhafte Verwertung der festen Verbrennungsproducte vorgesehen. (Die organischen Reste im Kehricht sammt Kohlenrückständen etc. bilden nämlich ohne weitere Zugabe von Brennmaterial das Feuerungsmaterial, die sandigen Stoffe, somit Asche, Scherben etc., eine Schlackenmasse „steril wie Lava, hart wie Glas, brauchbar wie Bausteine“, welche Masse sich, zerkleinert und durchgeseiht, zur Beschotterung von Gehwegen, als Mörtel oder, in Verbindung mit Cement, zur Anfertigung von Platten, Pflastersteinen u. s. w. verwenden läßt.) Nach den Kostenvoranschlägen zu schließen, wird sich diese Anstalt (Capitalverzinsung und Amortisation eingerechnet) durch die Kraftabgabe und aus der Schlackenverwertung sogar rentieren; zum mindesten sollen hieraus der Stadtgemeinde keine größeren Opfer erwachsen, als solche die bisherige Kehrichtabfuhr erheischt.

Paris.

In Paris, wo ich mich 13 Tage aufhielt, trachtete ich, soweit dies bei dem relativ kurzen Aufenthalte möglich war, mich über die sanitären Einrichtungen dieser Weltstadt, speciell über die Canalisation, Trinkwasser-Versorgung, Straßenpflege, zu informieren. Ich theilte mich an dem vom 10. bis

geringsten ernststen Versuch unternommen haben, der wirtschaftlichen Verlegenheit der Insel, die den wunden Punkt ihres Gesamtzustandes bilde, Herr zu werden.

Zwischen der Pforte und den im internationalen Sanitätsrathe zu Constantinopel vertretenen Mächten besteht seit längerem ein Conflict wegen einiger von der türkischen Regierung vorgenommenen Ernennungen. Die Botschaften der bezeichneten Mächte haben nun dem türkischen Minister des Aeußern Tewfik Pascha eine Collectivnote überreicht, in der sie ihren Standpunkt in der Frage darlegen. Die Note gibt zunächst eine historische Darstellung der Einrichtung des internationalen Sanitätsrathes und betont dessen Recht, den Sanitätsinspector zu ernennen. Die beiden jüngsten Ernennungen, welche den Conflict hervorriefen, seien unregelmäßig, ungesetzlich und geeignet, die Einrichtung des Sanitätsrathes wesentlich zu beeinträchtigen. Die Note gibt schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß die Pforte auf diesen Ernennungen nicht beharren werde, mit dem Beifügen, daß im gegentheiligen Falle die Vertreter der Mächte gezwungen wären, ihren Regierungen behufs der zu ergreifenden Maßregeln Bericht zu erstatten.

Die Zweifel, von denen man sich auf mancher Seite in Bezug auf die Vertrauenswürdigkeit der gegenwärtigen friedfertigen Haltung der chinesischen Machthaber noch nicht frei fühlt, werden nach einer Meldung aus London in den dortigen diplomatischen Kreisen für übertrieben angesehen. Die letzteren halten nach allen wahrnehmbaren Symptomen die Ueberzeugung für nicht zu sanguinisch, daß auch die moralische Widerstandskraft der Chinesen nunmehr vollständig gebrochen sei, und daß der dringende Wunsch, das Reich aus seiner demüthigenden und auch sonst in mannigfacher Beziehung peinlichen Lage zu befreien, am chinesischen Hofe alle Gelüste, die Durchkreuzung der Absichten der Mächte durch Hinterhältigkeit zu versuchen, ersticke. Die chinesische Frage habe ihren acuten Charakter unleugbar verloren und sei in eine Phase ruhiger Auseinandersetzung getreten, welche die Hoffnung auf eine baldige Lösung gestatte, selbstverständlich nur in dem Sinne, daß der krisenhafte Zustand des Reiches der Mitte, der lange genug eine Gefahr für die gesamte Weltpolitik bildete, als überwunden erscheinen wird. Falls die weitere Gestaltung der Dinge dieser Perspective, wie man hofft, entsprechen sollte, so dürften die Mächte in die Lage kommen, etwa gegen Ende des Frühjahrtes an die Zurückziehung eines Theiles der nach Ostasien entsendeten Streitkräfte zu schreiten.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Wertpapiere europäischer Herrscher.) Eine interessante Zusammenstellung veröffentlicht die „Newyorker Staatszeitung“ über die Geldeanlagen, welche europäische Herrscher in Amerika gemacht haben. So zum Beispiel hat Königin Victoria jenseits des Oceans beträchtliche Capitalien fruchtbringend verwertet, zumeist in Grundeigenthum — man beziffert diese Investitionen auf sechs Millionen Dollars —, aber auch in amerikanischen Bahnwerten etwa zwei bis drei Millionen Dollars. Insgesamt bezieht die Königin aus Amerika jährlich an 400.000 Dollars Zinsen. Auch ihr Sohn, der Prinz von Wales, hält die Amerikaner für

tage tretenden Quellen führen ganz klars, angeblich sogar wohlschmeckendes Wasser.

An verschiedenen Stellen der Stadt befinden sich Eingänge zu den Hauptcanälen (Cloaken, egouts). Die Normalprofile für die Canäle sind die üblichen Eiformen; die kleinsten Canäle sind über 2 m hoch und 1 m breit, die größeren (Sammelcanäle) haben eine Höhe und eine Breite von über 5 m. Schon in die mittelgroßen Canäle ist eine besondere Rinne für die Brauchwasser und für kleinere Regenfälle sowie ein Banquett zum Begehen der Canäle eingebaut. Die eigentlichen Collecteurs haben beiderseits ein solches Banquett und sind mit Booten oder mit Wagen befahrbar. Letztere laufen in Schienen, die am Grunde des Wasserlaufes angebracht sind. Längs der Seitenwandungen dieser Collecteurs sind Wasser- und Gasleitungsröhren, die Telegraphen- und Telephonleitung und die Rohrleitung für die pneumatische Post untergebracht. Eine namhafte Anzahl von Arbeitern besorgt unausgesetzt die Reinigung der Canäle, beziehungsweise der Abzugsrinnen.

Die Canalisation ist zur Aufnahme sämtlicher Meteor- und Brauchwasser aus den Haushaltungen mit Einschluß der Fäcalien bestimmt.

Der Anschluß der Hauscanäle an die städtische Canalisation ist obligatorisch; doch sollen dem Vernehmen nach von etwa 75.000 Häusern, die Paris zählt, kaum erst 25.000 angeschlossen sein; die übrigen haben nicht Wasser closets, und die Fäcalien werden anderweitig abgeführt.

Paris hat zumeist sehr breite, asphaltierte Trottoirs. Die Straßen sind theils mit Steinwürfeln oder mit

gute Zahler. Er hat etwa fünf Millionen Dollars in den Vereinigten Staaten investiert, aber während seine Mutter nur Grundeigenthum und Eisenbahnwerte kauft, nennt er auch beträchtliche Posten von Industriepapieren sein Eigenthum. American Steel und Wire, Tennessee Coal und Iron, American Sugar Refinery zum Beispiel sind Werte, in denen er besonders interessiert ist. Der Herzog von York und andere Mitglieder des englischen Herrscherhauses zählen ebenfalls zu den Gläubigern Amerikas. Vom deutschen Kaiser läßt sich dasselbe sagen. Seine amerikanischen Anlagen bezifferten sich früher sogar auf sieben Millionen Dollars, doch sind es zur Zeit nur noch drei Millionen Dollars. Aber auch so zahlt ihm Amerika noch jährlich 150.000 Dollars Zinsen, und zwar sind es namentlich Eisenbahnen, wie Louisville und Nashville, Atchison, Topeka und Santa Fé, Union Pacific, Southern Pacific, Missouri Pacific und Illinois Central, die dazu beisteuern. Die deutsche Kaiserin hat den Amerikanern 500.000 Dollars geliehen. Was sonst von Mitgliedern der Kaiserfamilie in den Vereinigten Staaten angelegt worden, soll sich insgesamt auf 4.000.000 Dollars belaufen. Der Czar hält es vornehmlich mit Pennsylvania Rail Road, Newyork Central Rail Road, Northern Pacific, Canadian Pacific und New Jersey Central; er hat Actien dieser Bahnen in der Höhe von 6.000.000 Dollars in seinem Besitze, und sein Jahreseinkommen wird dadurch um ganze 500.000 Dollars vermehrt. Die Kaiserin Eugenie hatte einst 10.000.000 Dollars investiert, und die königliche Familie von Spanien hat noch heute 2.000.000 Dollars in amerikanischen Werten. Die Regenten Belgiens, Dänemarks, Italiens und Griechenlands, selbst der Schah von Persien und der Sultan sind Gläubiger Amerikas.

— (Die Vogenlampe als Telephon.) In Wien wurden auf Einladung der Direction des technologischen Gewerbemuseums vor dem Unterrichtsminister Dr. Ritter v. Hartel, Sectionschef v. Stadler und dem Geheimen Rathe Grafen Sanctoruski und anderen Gästen mehrere Schauläufe durchgeführt. Die unmittelbare Veranlassung zu diesen Experimenten war die aufsehenerregende Entdeckung der Sprechenden und singenden Flamme, richtiger gesagt des Lichtbogens einer elektrischen Vogenlampe. Nach dem vom englischen Physiker Duddell angegebenen Verfahren kann man jede von einem Mikrophon aufgenommene Schalläußerung, also Gespräche, Gesang und Musikstücke, derart auf beliebige Distanzen auf den Lichtbogen einer elektrischen Lampe übertragen, daß diese so wie ein Telephon die Schalläußerungen in fast unveränderter Klangfarbe wieder abgibt. Diese Experimente erregten selbstverständlich bei jedem Beobachter das größte Erstaunen.

— (Der einsame Tod der Thiere.) Bielsch ist die Frage erörtert worden, ob die Thiere zum Sterben mit Absicht verborgene Plätze aussuchen, an denen ihre Leichen nicht gefunden werden können. Wenn man bedenkt, mit welcher Fülle thierischer Wesen die Erde bevölkert ist, wovon doch alljährlich eine große Zahl zugrunde gehen muß, so ist die Thatsache, daß man so selten auf ein todes Thier trifft, auffallend. Ein Zoologe, Dr. Vallion, hat sich mit der Erklärung dieser Erscheinung in einem Aufsatze beschäftigt, aus dem die „Post“ Folgendes anführt: Schon bei Fischen und Hunden zeigt sich die Gewohnheit, daß sie mit dem Eintritte des Todesampfes den fernsten Winkel ihres Aufenthaltsortes aufsuchen, um dort ungestört die letzten Augenblicke ihres

Stampfasphalt, zumeist jedoch mit Holzstöckeln gepflastert. Die Hauptreinigung nach vorausgegangener reichlicher Beprißung geschieht in den Morgenstunden, in den breiten Straßen meistens mit Rehrmaschinen. Letztere fegen den Rehricht gegen die Straßenrinnen, wo er sodann abgeholt wird; nach Bedarf können die Straßen von der Rehrwasserleitung aus, welche überall beiderseits längs der Straßenrinnen angebracht und mit zahlreichen Ausläufen versehen ist, förmlich unter Wasser gesetzt und so gründlich abgewaschen werden. Ueberdies sind tagsüber auf allen Straßen Arbeiter vertheilt, welche dieselben in sauberem Zustande zu halten haben.

Der Hauskehrer wird in den Morgenstunden in Behältnissen von bestimmter Form und Größe vor die Häuser gestellt und dann in die vorbeifahrenden Rehrichtwagen abgeladen. Diese Arbeit ist gewöhnlich bis 9 Uhr früh vollendet.

Paris besitzt drei Quellwasserleitungen, und zwar aus Dhuis (errichtet in den Jahren 1864 bis 1866), aus Banne (begonnen 1868, beendet 1894) und aus Avre (ausgeführt 1890 bis 1893) mit drei getrennten Reservoirs (das größte, das Bannereservoir faßt 250.000 m³) mit einer Gesamttergiebigkeit von 290.000 m³ per Tag.

Neben dieser Anlage besteht eine zweite Leitung, welche filtriertes Seinenwasser führt. Die erstgenannte Leitung ist zu wirtschaftlichen und Genußzwecken, die letztgenannte zu öffentlichen und Industriezwecken bestimmt. Das Trinkwasser mündet jedoch nicht besonders, ist auch nicht kühl genug; gegen die einwandfreie

Lebens durchzufösten. Die Kaninchen verlassen freiwillig ihren Erdbau, um fern von den Thieren zu sterben, und ebenso machen es die Feldmäuse und Genossen. Eine tödlich verwundete Gans sondert sich von dem Rudel ab, zieht sich in einen verlassen Weg zurück, legt sich zwischen den Felsen nieder, leckt ihre Wunden und wartet auf Heilung oder Tod. Kranke Gansen, die ihren Tod nahe fühlen, verbergen sich in Schlupfwinkeln, die nur ihnen bekannt sind. Die Gansen haben ihre besonderen Bezirke zum Sterben, wo sie ihre Gebeine zu wahren Knochenhügeln ansammeln; an den Ufern mancher südamerikanischen Flüsse finden sich weite Flächen mit ihren bleichenden Gebeinen buchstäblich übersät. Auf dieselbe Weise sind wahrscheinlich auch die großen Knochenlager entstanden, die sich aus den Ueberbleibseln ausgestorbener Bären-, Hyänen- und anderer Geschlechter in den Höhlen Mitteleuropas angesammelt finden. Besonders selten ist ein toder Vogel anzutreffen, denn die sterbenden Vögel fliehen das Licht des Tages und suchen die dunkelsten Plätze auf, um dort ihr Leben auszuhauchen. Ein zweiter Grund, warum sich das Absterben der Thierwelt dem Auge des Menschen entzieht, liegt darin, daß jedes tode Thier für so und so viele seiner Betrüben und Genossen ein erwünschter Bissen ist. Mit Eintritt der Dämmerung erscheinen alle die Marodeure des Thierreiches auf dem Plane, die oft so wenig sympathischen Verwandten der treuesten Menschenfreunde, des Hundes, ferner die Geier, die Krähen, Millionen von Insecten und andere, um die Todtenliste des zur Rüste gegangenen Tages zu revidieren. In wenigen Tagen ist von dem größten Riesen kaum mehr eine Spur übrig geblieben. So muß es sogar den ungeheuren Elefanten ergehen, denn niemals werden Skelette toder Elefanten angetroffen.

— (Trilby in der Wirklichkeit.) Unter diesem Titel erzählt ein Londoner Blatt: Svengali hat in der Wirklichkeit den Versuch gemacht, ein Mädchen vermittelst des hypnotischen Einflusses zu einer tüchtigen Violinistin zu machen. Wie Trilby hatte das Mädchen an solcher Aufgabe durchaus keine natürliche Fähigkeit und auch den Ehrgeiz, eine Violinpielerin zu werden, schon aufgegeben, als der Hypnotiseur ihre Behandlung unternahm. Sie hatte monatelang Violinunterricht genossen und konnte die Violine nur zum Quielen einiger einfacher Vieder bringen. Als jedoch der Hypnotiseur das Mädchen „beeinflusste“, wurden ihre Finger geschmeidig, ihr Ton sorgfältig und sie handhabte den Bogen über raschend gut. Zum Unterschiede von Trilby zeigte sie aber dieselbe Geschicklichkeit auch, als sie dem Einflusse des Hypnotismus nicht unterlag.

— (Kaffeetrunksucht) — das ist, so behauptet man, das neueste „Vaster“ der Amerikanerinnen. Seit kurzem sollen sich nämlich unter den Frauen und Mädchen der dortigen Gesellschaft wie der arbeitenden Klassen in geradezu erschreckender Weise die Folgen unmäßigen Trunkens sehr starken Kaffees bemerkbar machen. Kaffee ist der Whisky des schwachen Geschlechtes, behauptet Dr. Leszinsky, einer der ersten Frauenärzte der nordamerikanischen Metropole. Alle Newyorker Aerzte aber gehen energisch zuwerke und gedenken sogar die Gifte des Kaffees in Anspruch zu nehmen, um das Uebel zu unterdrücken. Wie es sich herausgestellt hat, ist Amerika allerdings schon seit Jahren das Land, das den meisten Kaffee konsumiert. Der jährliche Import beläuft sich auf mehr als 781 Millionen Pfund. Natürlich sind die Frauen dort, wie überall, die stärksten Consumenten dieses Getränkes.

Qualität desselben spricht übrigens auch die ziemlich bedeutende Typhusmorbidity in Paris.

Wie vorhin erwähnt, habe ich mich auch an dem vom 10. bis 17. August abgehaltenen hygienischen Congresse theilgenommen. Es hieß lediglich das gedruckte Congressprogramm wiedergeben, wollte ich die an diesem Congresse, welcher zehn Sectionen zählte, zur Discussion gebrachten Fragen aufzählen. Ich erwähne nur, daß im Brennpunkte der Verhandlungen wohl die Frage der Bekämpfung von Infectionskrankheiten — insonderheit der Prophylaxis der Tuberculose — und der zu ergreifenden internationalen Maßnahmen stand; die Verhandlungen werden im übrigen ohnehin durch Publication weiteren Kreisen zur Kenntnis gebracht werden.

Zur Zeit des Congresses wurde den Mitgliedern auch in reichlichem Maße Gelegenheit geboten, die verschiedensten sanitären Institutionen von Paris eingehend zu besichtigen; auch fanden gemeinschaftliche Excursionen in die Umgebung von Paris statt. Ich besichtigte das „Institut Pasteur“, 25, rue Dutot, das „Hotel Dieu“, das schöne, mustergiltig eingerichtete Spital Baucicaut, 62, rue de la Convention, die städtischen Bassins filtrants d'Ivry, die städtische Canalisationsanlage, die Rieselfelder, die weltbekannte Fabrik Menier in Noisiel mit ihren Arbeiterhäusern, die großen Pariser Markthallen, das „Hotel de pauvre“, rue St. Denis 35 und eines der von einem Privatvereine mit Unterstützung der Gemeinde Paris erhaltenen Nachtsytle, und zwar jenes am boulevard de Vaugirard 14.

(Fortsetzung folgt.)

— (Hotel für Millionäre.) Wie aus New-York berichtet wird, steht der Millionär John Jakob Astor im Begriffe, dort ein Hotel zu errichten, das ausschließlich für Millionäre bestimmt ist. Dasselbe soll 16 Stockwerke hoch und sehr schön ausgestattet werden. Zur Heizung der Zimmer kommt ein neues System in Anwendung, wodurch warme Luft von den Wänden und Decken aus verbreitet wird; die Regulierung der Temperatur in jedem Zimmer erfolgt durch einen sinnreichen Mechanismus. Ähnlich wird kalte Luft im Sommer erzeugt. Die Speisen werden in die oberen Zimmer durch elektrische Aufzüge befördert; diese gehen von der Küche zum obersten Stockwerke in anderthalb Minuten. Diese Aufzüge werden mit elektrischen Wärmetischen versehen, so daß auch die Speisen ganz heiß oben ankommen. Das Wasser liefert ein besonderer artesischer Brunnen. Das Hotel wird auf zwanzig Jahre an einen bekannten Restaurateur verpachtet.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Wiedereröffnung der Saibacher Volksschulen.) Da der Scharlach und die Diphtheritis im Stadtrath im Erlöschen begriffen erscheinen, hat der k. k. Stadtschulrath die Wiedereröffnung der Saibacher Volksschulen für den 11. d. M. anberaumt.

— (Stempel.) Laut Eröffnung des k. k. Finanzministeriums fallen die nach § 53 der Gewerbenovelle vom 15. März 1883, R. G. Bl. Nr. 39, bei der Gewerbebehörde zu erstattenden Anzeigen von der Einstellung eines Gewerbebetriebes unter die Tarifpost 44, lit. g, des Gebührengesetzes und bilden daher keinen Gegenstand der Stempelabgabe. — Nach dieser Tarifpost sind auch die Eingaben der Landtags- oder Reichsrathsabgeordneten, mit welchen die Anzeige von der Abhaltung einer Wählerversammlung erstattet wird, stempelfrei.

— (Gewerbe-Förderungsaction des Handelsministeriums.) Das k. k. Handelsministerium beabsichtigt, durch seinen Gewerbe-Förderungsdiens Buchhaltungscurse für Gewerbetreibende zu veranstalten. Die im Mai v. J. abgehaltene Enquête über das kleingewerbliche Creditwesen hat nämlich ergeben, daß viele Gewerbetreibende einer jeglichen geordneten Buchführung entbehren und daß die Abhilfe dieses Mißstandes die Voraussetzung für eine Besserung der Creditverhältnisse, insbesondere für die Verbreitung des Associationswesens, ist. Die Buchhaltungscurse werden für jedes einzelne Gewerbe gesondert abgehalten werden. Da es derzeit an den erforderlichen Lehrbüchern mangelt, werden zunächst Lehrbücher für die Buchhaltung in den einzelnen Gewerben hergestellt, und es wird nach Herstellung derselben im kommenden Monate zunächst mit Buchhaltungscursen für Tischler der Anfang gemacht werden.

— (Auszahlung von Mehrfrachten.) Es wurde folgende Rundmachung erlassen: 1.) Die bei der Revision der Güterarten vorgefundenen Partei-guthabungen (Uebergebühren) für Eil- und Frachtgut-sendungen, welche aus Additions- und Multiplications-

fehlern, aus unrichtiger Anwendung der Tarife oder Zugrundelegung eines unrichtigen Gewichtes entstanden sind, werden sogleich nach vollzogener Revision den Stationen mitgetheilt. 2.) Die Stationen sind verpflichtet, die Bezugsberechtigten auf Kosten der Eisenbahn sofort von der Uebergebühr zu verständigen. 3.) Die bekanntgegebenen Uebergebühren werden erst dann als feststehend angesehen, wenn durch die von der Partei vorzulegenden Beweisstücke (und zwar bei frankierten Gebühren Original-Aufnahmscheine, beziehungsweise Frachtbrief-Duplicate oder Francatur-Rechnungen, und nach Ermessen der Bahnverwaltung auch die Frachtbriefe, bei überwiegenen Gebühren Frachtbriefe) dargethan wird, daß wirklich eine Mehrzahlung geleistet worden ist. Ohne Vorlage dieser Beweisstücke kann eine Erstattung nicht geleistet werden. 4.) Die im Wege der Controle den Stationen bekanntgegebenen und von diesen als richtig anerkannten Uebergebühren werden den Bezugsberechtigten sofort ausbezahlt; dagegen werden die Beweisstücke erst nach erfolgter Ueberprüfung seitens der Bahnverwaltung den Parteien rückgestellt. 5.) Es wird den Parteien empfohlen, die von ihnen ver-mutheten Uebergebühren aus Additions- und Multiplications-fehlern, aus unrichtiger Anwendung der Tarife oder An-nahme eines unrichtigen Gewichtes unter Vorlage der im Punkte 3 erwähnten Frachtdocumente sofort bei jener Station zu reclamieren, bei welcher die Zahlung geleistet wurde, weil die Prüfung und Erledigung eines bei der Verwaltungsstelle selbst eingebrachten Anspruches erst nach Ablauf des für das administrative Verrechnungs- und Controlverfahren erforderlichen Zeitraumes, daher nur mit unvermeidlicher Verzögerung stattfinden kann. 6.) Die Stationen können bei direct abgefertigten Sendungen die Uebergebühr für die ganze Strecke, bei indirect abgefertigten Sendungen — insoweit es sich um frankierte Gebühren handelt — bloß für die erste Kartierungsstrecke, bei über-wiesenen Gebühren bloß für die letzte Kartierungsstrecke erstatten. 7.) Erstattungsansprüche aus anderen als den unter 5 angeführten Gründen (beispielsweise: nachträgliche Frachtberechnung über andere Routen, gebrochene Abfertigung statt der erfolgten directen oder vice versa etc.) können nur durch schriftliches Einschreiten bei derjenigen Verwaltung geregelt werden, an welche die Zahlung geleistet wurde. 8.) Behufs Verminderung der Reclamationen werden die Parteien in ihrem eigenen Interesse ersucht: a) den Inhalt und das Gewicht der Sendungen in den Frachtbriefen genau anzugeben; b) bei der Bezeichnung des Artikels die Nomenclatur des Tarifes genau einzuhalten; c) bei Sammelbezeichnungen die Specification der Ware dem Tarife gemäß anzugeben; d) die Wohnung sowohl des Absenders als des Empfängers genau zu bezeichnen; e) bei Geltendmachung von Erstattungsansprüchen, die sich auf andere Gründe als die unter 5 angeführten stützen, in den Eingaben anzugeben, auf welche Bestimmungen und Tarife der Anspruch basiert, welche Gebühren angeblich unrichtig berechnet wurden, und wie hoch sich für jeden Frachtbrief der etwa zu vergütende Unterschied stellt. 9.) Es wird ferner im Interesse der rascheren Erledigung den Parteien nahegelegt, die Fracht-

belege nach gleichen Stationsverbindungen und in chrono-logischer Reihenfolge zu consignieren. Ansuchen, die sich auf Ueberprüfung der Gebühren ohne nähere Begründung des Anspruches stützen, werden zurückgewiesen. 10.) Zur Einbringung von Frachterstattungs-Ansprüchen ist der Absender, beziehungsweise der Empfänger, berechtigt, je nachdem der eine oder der andere die Mehrzahlung an die Eisenbahn geleistet hat. Frachterstattungs-Ansprüche, welche von anderen Personen eingebracht werden, sind für jeden einzelnen Fall mit einer besonderen, von dem Berechtigten unterfertigten, jedoch nicht auf einem der Beweisstücke ausgestellten, ordnungsmäßig gestempelten Legitimation (Cession, Vollmacht, kaufmännische Anweisung, kaufmännisches Benachrichtigungsschreiben) zu belegen. (1. Vollmachten sind mit einem Stempel von 1 K zu versehen. 2. Cessionen sind nach dem Werte des Entgelts und Scala II zu stempeln. 3. Einverständnis-Becheinigungen in Form von kaufmännischen Benachrichtigungs-schreiben sind als kaufmännische Anweisungen nach dem angewiesenen Betrage und Scala I zu stempeln.) Diese Legitimation wird von der Eisenbahn zurückbehalten. Sollten in einer Eingabe gleichzeitig Erstattungsansprüche aus mehreren Frachtdocumenten geltend gemacht werden, so sind im Texte der Legitimation die einzelnen Frachtdocumente, auf die sich dieselbe bezieht, nach ihren wesentlichen Merk-malen (mindestens Versandt- und Empfangstation, Frachtbriefnummer und Datum) anzuführen. 11.) Es wird den Parteien nachdrücklich empfohlen, diese Legitimations-urkunde gleichzeitig mit den Frachterstattungs-Ansprüchen vorzulegen. 12.) Es wird weiters empfohlen, Fracht-erstattungs-Ansprüche nicht gleichzeitig mit anderen An-sprüchen zu verquiden. 13.) Die Verwaltungen haben bisher die bei der Revision vorgefundenen Mindergebühren bis zur Höhe von 20 h per Frachtbrief von den Parteien nicht reclamiert; es würde sich dringendst empfehlen, wenn die Parteien auf Unterschiede bis zu 20 h per Frachtbrief, die zu ihren Gunsten entfallen, gleichfalls verzichten wollten, weil die Verwaltungen hiedurch in die Lage kämen, die anderweitigen zahlreichen Reclamationen, an deren rascher Erledigung die Parteien ein höheres Interesse haben, in einem verhältnismäßig kürzeren Zeitraume zu regeln. 14.) Die gleichartige Rundmachung vom October 1889 tritt hiemit außer Kraft.

— (Todesfall.) In Wien verschied vorgestern an Typhus der k. k. Aufcultant Franz Sulkje, Sohn des Centraldirectors der k. k. Schulbücherverlage Hofrathes Franz Sulkje, im Alter von 26 Jahren. Die Leiche wird heute um 2 Uhr nachmittags eingesegnet und sodann zur Beerdigung nach Rudolfsberg überführt werden.

— (Nachsicht der Maße, Wagen und Gewichte.) Mit Rücksicht auf die gesetzlichen Be-stimmungen der im öffentlichen Verkehre dienenden Maße, Wagen und Gewichte werden die Kaufleute und Gewerbe-treibenden darauf aufmerksam gemacht, daß mit Anfang dieses Jahres alle Wagen und Gewichte, die zum letzten-male im Jahre 1898, und alle übrigen Maße, die zum letztenmale im Jahre 1897 geacht wurden, der vor-geschriebenen Nachsicht zu unterziehen sind.

Aus fremdem Stamme.

Roman von Dr. Manus Sandor.

(5. Fortsetzung.)

II.

Der December hatte sich ausnahmsweise einmal mild angelassen. Wenn nicht die entblätterten Bäume und die kahlen Felder und Gärten an die Jahreszeit gemahnt hätten, man hätte sich — besonders in der ersten Hälfte des Monats — in den Mai zurück-versetzt glauben können, so lau und sonnig waren die Tage. Trotzdem hatte man sich verrechnet, wenn man ein „grünes“ Weihnachtsfest erwartete. Zur rechten Stunde besann sich der gestrenge Herr doch darauf, daß zu einem echten, rechten norddeutschen Christfeste Glühlumenschmuck und Schneeüberbrämung gehören; just vierundzwanzig Stunden vor dem heiligen Abend war es angegangen, ein wißtes Schneetreiben — o nein, da wäre Meißter December ja aus der liebenswürdigen Rolle, die er sich aufgezungen, gefallen — nur ein sanftes, unaufhaltames, unaufhörliches Niederrieseln und Niedergleiten von Milliarden großer, flimmernder Flocken, die lind und leicht im Handumdrehen tiefe, weiche, blendende Teppiche über Straßen und Plätze legten, die sich in Ecken und Nischen der alten Winkel-stadt aufschichteten und festsetzten und in hohen, frost-krystallisierten Schneepolstern oft die Fenster bis zur halben Höhe anfüllten. So hatte das Wetter denn seine Schuldigkeit gethan und am Christabende die alte Stadt so weiß, so festlich und glänzend herausgeputzt, wie es diesem höchsten und weihvollsten aller Feste zukommt.

Das Weber'sche Haus lag etwas abseits von der Straße. Ein herrlicher alter Renaissancebau, überreich mit Erkern, Balkons, Thürmchen und anderen archi-tektonischen Bieraten geschmückt. Ein etwas düsterer Schwibbogen führte an den seitlichen Eingang des Hauses; nach der Fagade zu war keine Thür. Ein-gemummelt in den dicken, weichen Sammtpelz der

Schneemassen, überstreut von dem blassen Silberlichte des eben die Wolkenfleier zerreißen Vollmondes, das gespenstische Effecte von blendendem Licht und stumpf-schwarzen Schatten schuf, sah das uralte statt-liche Gebäude wie ein verwunschenes Schloß aus. Nur der schwache Lichtschimmer, der durch die Ritzen der geschlossenen Fensterläden brach, verrieth, daß drinnen Wärme, Helle und Behaglichkeit herrschten.

Ja, ob es drinnen lebte und sich regte! Herrgott, es war ja Christabend, und im Geschäft und in den Comptoirs seit 5 Uhr Feierabend. In der großen, ge-müthlichen Domestikenstube des Souterrains hatte sich, mit Ausnahme der Herren Buchhalter und Cassiere, die erst zur festgesetzten Stunde antraten, das ge-sammte Personal zusammengesunden. Sogar die „jungen Leute“ hielten es heute nicht unter ihrer Würde, mit dem Comptoirbediener, den Lehrlingen und den Haus-burschen zusammen an einem Tische zu sitzen und sich die Zeit bis zur Bescherung mit einem „Schneck“ zu verkürzen. Heute gab es nebenbei allerhand zu flüstern und zu disputieren. In früheren Jahren war die Be-scherung immer um 6 Uhr gewesen, aber weil Herr Lorenz Weber vorhin zur Bahn gefahren war, um die spanische Schwiegertochter und den kleinen Enkel, die mit dem Sechß-Uhr-dreißig-D.-Zug ankamen, abzuholen, war die Bescherung auf 7 Uhr verschoben worden. Wirklich ein wunder- und sonderbares Zusammen-treffen, daß diese längst erwarteten exotischen Gäste nun gerade am heiligen Abend eintrafen und gewisser-maßen in die Bescherung hineinschnitten, als wären sie selber ein Ettragsgeschenk vom Christkindchen für die Herrschaft — was sie eigentlich ja auch in Wirklichkeit waren. Ja, ja, nun war es mit den stolzen Zukunfts-plänen des Herrn Wilhelm Maifeldt, des Procuristen und Neffen des Herrn Weber sen., der sich immer als zukünftigen Inhaber der Firma geträumt hatte, end-giltig aus und vorbei. Einmal hatte er gehofft — da-mals, als der junge Herr Oskar nach Amerika ge-schickt wurde — an dessen Stelle zu rücken, dann

hatte er auf Fräulein Thillas Hand speculiert, und nun war ihm — wie man nicht ohne etwas gut-müthige Schadenfreude constatirte — eins wie das andere fehlgeschlagen. Herr Oskar hinterließ einen erb-rechtigten Sohn, und Fräulein Thilla — nun, es war ja längst kein Geheimnis mehr — hatte ein offen-bares faibles für den jungen Doctor Berthold, und die Verlobung wäre schon lange erfolgt, wenn der alte Herr Weber sich nicht unbegreiflicherweise bisher gegen diese doch sehr passende und vortheilhafte Verbindung gekräubt hätte. Bisher! Man zwinkerte bedeutungsvoll mit den Augen und munkelte allerlei von sich vor-bereitenden Dingen und von einem sich vollzogenen radicalen Gesinnungsumschwung des Alten. Die Un-gläubigen, welche kopfschüttelnd diese Annahme wider-legten und auf die Starrköpfigkeit des alten Herrn im Festhalten eines einmal kundgegebenen Willens hin-wiesen — man hatte doch das Beispiel an dem verstorbenen jungen Herrn vor Augen — wurden energisch übertrumpft, und zum Beweise für die Richtigkeit der die Luft durchschwirrenden „Schwanungen“ mußte der jüngste Lehrling nochmals feierlich wiederholen, was er im Laufe des Tages unter dem Siegel der Verschwiegenheit einem Commis zugestüstert hatte. Er kam sich ungeheuer wichtig vor mit seiner Neuigkeit, der Knirps. Am Morgen war er nämlich vom Chef mit einem Briefe zu Doctor Berthold geschickt worden. Der hatte das Schreiben kaum erbrochen und gelesen, als er vor Freude einen Aufsprung gemacht — so hoch — und dabei hatte er ihm, dem Ueberbringer, einen blanken Thaler in die Hand gedrückt. Einen richtigen harten Thaler, drei Mark — doch wohl das handgreiflichste Zeichen, daß etwas Angenehmes in dem Briefe gestanden haben mußte, denn für eine schlechte Nachricht ließe man nicht so mir nichts dir nichts einen netter Mann und ein so uneigennütziger Menschen-freund war wie der Doctor Berthold; das war doch wohl einleuchtend.

(Fortsetzung folgt.)

— (Casino-Berein.) Wenn es gestattet ist, nach dem Erfolge des ersten, gestern abgehaltenen Kränzchens auf das Gelingen der weiteren Unterhaltungen, die der Casino-Berein seinen Mitgliedern im heurigen Fasching noch bieten wird, zu schließen, so kann der Verein einem ungemein animierten Fasching entgegenzusehen. Es wurde gestern mit einer bewundernswürdigen Ausdauer getanzt, so daß die erschienenen Tänzerinnen, unter denen wir eine Reihe reizender neuer Erscheinungen bemerkten, gar nicht zur Ruhe kommen konnten. — Die nächste Vereinsunterhaltung, ein Souper-Concert, findet am 17. d. M. statt, während der für den 27. Jänner angesagte Ball wegen des am gleichen Tage von der Philharmonischen Gesellschaft veranstalteten Concertes auf Dienstag, den 29. Jänner, verlegt wurde.

— (Lieferungs-Ausschreibungen.) Laut einer der Handels- und Gewerbestammer in Laibach zugekommenen Mittheilung hat das capländische Post-Departement zwei Offertauschreibungen, betreffend die Lieferung von Samaschen für den Bedarf von drei Jahren ab 1. Juli 1901 und von Schuhen für den Bedarf vom 1. October 1901 bis 30. September 1904 kundgemacht. Offerten für die Lieferung von Samaschen können bis Freitag, den 22. Februar 1901, 12 Uhr mittags bei dem «Chairman of the tender Board, Controller and Auditor-Generals Office, Grave-Street, Capetown» und jene für die Lieferung von Schuhen bis Donnerstag, den 28. Februar 1901, 12 Uhr mittags bei dem «Office of the Controller and Auditor-General, Grave-Street, Capetown» eingebracht werden. Die nähere Daten über diese Offertauschreibungen enthaltenden Ausschritte aus dem Capstadter Amtsblatte erliegen beim k. k. österreichischen Handelsmuseum in Wien.

— (Feuer im Siechenhause.) Heute nachts gegen 3 Uhr entstand im Siechenhause an der Radegtzstraße Nr. 11 in der Schlafstube der Knechte, die sich im Hofstrasse befindet, infolge mangelhafter Construction des Ofens ein Feuer, welches jedoch noch rechtzeitig bemerkt und von den Hausleuten gelöscht wurde, bevor noch die alarmierte Feuerwehrwache unter Führung des Herrn Exerciermeisters Dachs erschien. Von dieser wurde nur der Sturzboden, unter welchem es noch glühte, aufgerissen und dann das Feuer vollends gelöscht.

— (Lebensgefährlich verletzt.) In Bapuze, Gerichtsbezirk Radmannsdorf, haben die Burschen Alois Mencinger, Johann Goritsch und Franz Janc in der Nacht vom 26. auf den 27. v. M. den auf Ferien weilenden Burschen Matthäus Medved und den Burschen Johann Gasperlin überfallen und ersteren derart zu Boden geschlagen, daß er liegen blieb. Er dürfte einen Schädelbruch erlitten haben. Gasperlin wurde nur leicht beschädigt. Die Thäter wurden an das k. k. Bezirksgericht Radmannsdorf eingeliefert.

— (Erfolgslose Epidemie.) Die in der Gemeinde Radovica, Bezirk Tschernembl, aufgetretene Masern-epidemie ist nun gänzlich erloschen. Von 55 erkrankten Kindern sind 4 gestorben.

— (Typhusepidemie in Trisail.) Laut Mittheilung der k. k. Bezirkshauptmannschaft Cilli wurde im Vergorte Trisail infolge des gehäuftesten Auftretens von Typhuserkrankungen das Epidemieverfahren eingeleitet. Es sollen in der erwähnten Gemeinde in wenigen Monaten 129 Personen, die vorwiegend dem Bergarbeiterstande angehörten, an Typhus erkrankt und hievon 91 genesen und 15 gestorben sein, während 23 Personen noch in ärztlicher Behandlung verblieben. — Da der Bezirk Vittel an die Gemeinde Trisail angrenzt und die Bergarbeiter von Trisail und Sagor in stetem Contacte sind, wurden über Anordnung der k. k. Landesregierung seitens der k. k. Bezirkshauptmannschaft Vittel behufs Verhütung einer Einschleppung dieser Krankheit sofort die entsprechenden sanitätspolizeilichen Maßregeln getroffen.

— (Nach Amerika.) Im vorigen Monate haben sich aus dem Verwaltungsbezirk Vittel insgesamt 12 Personen nach Amerika begeben, beziehungsweise wurden hieselbst Personen Reisepässe zwecks Reise dahin ausgestellt.

— (Von der Grazer Universität.) Im laufenden Studienjahre wurden bis Weihnachten promoviert aus Krain die Herren: Johann Bertačnik aus Waitisch bei Laibach, Lambert Fekl aus Wölling, Mitjutin Jarnik aus Laibach und Vincenz Victor Schwegel aus Obergörz zu Doctoren der Rechte; ferner die Herren: Ernst Mayer aus Laibach und Eugen Galattia aus Planina zu Doctoren der gesammten Heilkunde.

— (Viehmarkt.) Der Viehaustrieb auf den gestrigen monatlichen Viehmarkt war schwach. Es wurden nur 426 Pferde und Ochsen, 163 Kühe und 51 Kälber, zusammen 640 Stück aufgetrieben. Der Handel hingegen war sehr rege, da Käufer für Ochsen aus allen Gegenden erschienen waren und die Thiere gut bezahlt. Die Italiener kauften Pferde und Käufer aus Kärnten die Kühe gegen sehr gute Preise.

— (Verloren.) wurde auf dem Wege von der Floriansgasse über den St. Jakobsplatz, die Jakobsbrücke,

durch die Deutsche Gasse, über den Balvasorplatz und durch die Römerstraße ein grünes Geldtäschchen mit 30 K Inhalt. — Im Landestheater wurde ein goldenes Armband verloren.

— (Gesunden) wurde gestern vor dem Südbahnhofe eine Beihunguldennote.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Künstlerjubiläum.) Wie aus Budapest gemeldet wird, feierte vorgestern der einarmige Clavierkünstler Graf Geza Rich das Jubiläum seiner fünf- und zwanzigjährigen künstlerischen Thätigkeit. Der gräfliche Jubilar erhielt zahlreiche Glückwünsche aus allen Gegenden der Monarchie.

— (Richtig faterien und recurrieren) möchte jetzt, wo die Personaleinkommensteuer-Fassionen abverlangt werden, jeder — doch nicht jeder weiß, wie er es anstellen soll. Darüber gibt Aufschluß die Broschüre: «Richtig faterien und recurrieren». 2. Aufl. (Verlag Rudolf Bechner & Sohn, Wien I., Jasomirgottstraße 6.) Preis 48 h, portofrei 53 h.

— (Wie werde ich zuständig?) Das ist jetzt allerorts die Frage. Antwort für jedermann, In- und Ausländer, ertheilt hierauf die Broschüre «Rathgeber in allen Fragen der Zuständigkeit» von A. Zeltner. (Verlag Rudolf Bechner & Sohn, Wien I., Jasomirgottstraße 6.) Preis 48 h, portofrei 53 h.

Reichsrathswahlen.

Oberösterreich.

Linz. Gewählt Johann Plaz (conservativ).
Wels. Gewählt Josef Wenger (cons.).
Gmunden. Gewählt Franz Grifinger, Oekonom und Sägewerksbesitzer in Grünau (conservativ).
Ried. Gewählt Josef Doblhofer (cons.).
Schärding. Gewählt Johann Behetmayr (conservativ).
Freistadt. Gewählt Franz Blöchl (conservativ).
Rohrbach. Gewählt Georg Schachinger, Dechant in St. Johann (conservativ).

Steiermark.

Graz. Im Landgemeinde-Wahlbezirk Graz gewählt Franz Huber (cons.).
Bruck. Im Landgemeinde-Wahlbezirk Bruck gewählt Alois Posch (deutsche Volkspartei).
Marburg. Im Landgemeinde-Wahlbezirk Marburg gewählt Franz Robic (slav.-cons.).
Cilli. Im Landgemeinde-Wahlbezirk Cilli gewählt Hugo Reichsritter von Verks (slav.-cler.).
Pettau. Im Landgemeinde-Wahlbezirk Pettau gewählt Hofrath des Verwaltungs-Gerichtshofes Doctor Ferdinand Ploy (cons.).
Hartberg. Im Landgemeinde-Wahlbezirk Hartberg gewählt Franz Hagenhofer (cons.).
Feldbach. Im Landgemeinde-Wahlbezirk Feldbach gewählt Franz Wagner (cons.).
Judenburg. Im Landgemeinde-Wahlbezirk Judenburg gewählt Anton Bleikolm (Bauernbündler).
Leibnitz. Im Landgemeinde-Wahlbezirk Leibnitz gewählt Alois Schweiger (cons.).

Böhmen.

Königgrätz. Gewählt Jarosch (czechischer Agrarier).
Karolinenthal. Gewählt Dr. Ferdinand Heller (Jungczech).
Budweis. Gewählt Benzel Dvorak (Jungczech).
Reichenau. Gewählt Franz Hovorka (Jungczech).
Trautenau. Gewählt Rasper (deutsch-radical).
Reichenberg. Bei der engeren Wahl gewählt Adolf Glöckner (deutschfortschrittlich).
Kolín. Gewählt Hruby (czechischer Agrarier).
Mies. Gewählt Vincenz Hoffmann (deutschfortschrittlich).
Labor. Gewählt Dr. Ignaz Lang (Jungczech).
Deutschbrod. Gewählt Dr. Eduard Brzorad (Jungczech).
Seltshan. Gewählt der Jungczech Karl Loula.
Chrudim. Gewählt Franz Udrzal (Jungczech).
Karlsbad. Gewählt Franz Riemann (deutsch-radical).
Plan. Gewählt Karl Fro (deutsch-radical).
Pilsen. Gewählt Dr. Emanuel Dyl (Jungczech).
Raabnitz. Gewählt Eduard Gregor (Jungczech).
Eger. Gewählt Georg Schönerer.
Saaz. Gewählt Franz Rittel (deutsch-radical).
Pöbram. Gewählt Franz Rönig (Jungczech).

Krumau. Bei der engeren Wahl gewählt Deutschfortschrittliche Martin Soukup.
Prachitz. Gewählt Benzel Groß (deutschfortschrittlich).
Tetschen. Gewählt Josef Nowak (deutschfortschrittlich).
Böhmisch-Leipa. Bei der engeren Wahl gewählt der Candidat der deutschen Agrarier Reiel.
Leitomischl. Gewählt der Agrarier Pasch (deutschfortschrittlich).
Smichow. Gewählt Agrarier Rubr.
Jungbunzlau. Gewählt Karl Pra (czechischer Agrarier).
Leitmeritz. Gewählt Franz Rutscher (deutsch-radical).
Gitschin. Gewählt Agrarier Bazvorka.
Bischof. Gewählt Agrarier Rataj.
Glaslau. Gewählt Jungczech Dr. Friedrich Pacak.

Mähren.

Brünn. Gewählt Konrad Martinek (gemeinsamer Candidat der böhmischen Parteien).
Olmütz. Bei der engeren Wahl gewählt Zimmer (deutschvolklich).
Znaim. Gewählt Josef Butsch (gemeinsamer Candidat der deutschen Parteien).
Jglau. Gewählt Johann Bospizil (Jungczech).
Kremier. Gewählt Josef Vychodil (gemeinsamer Candidat der böhmischen Parteien).
Neutitschein. Bei der engeren Wahl gewählt Anton Seidel (deutschvolklich).
Boskowitz. Gewählt Johann Heinrich (gemeinsamer czechischer Candidat).
Ungarisch-Pradiß. Gewählt Johann Kolony.
Walachisch-Meseritsch. Gewählt Dr. Pruban (katholisch-nationale Volkspartei).
Auspiß. Gewählt Freiherr v. Pražak (Jungczech).
Vittau. Gewählt Josef Svobila, Redakteur (Jungczech).

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureau

Aus Südafrika.

Capstadt, 8. Jänner. (Reuter-Meldung.) Freiwilligen-Corps, welche infolge des jüngsten Aufstandes errichtet wurden, sind in Pilet Berg Road eingetroffen und nach Westen vorgerückt. Oberst General hält mit einer gemischten Abtheilung den südlich von Sutherland besetzt. Eine Versammlung der Afrikaner-Bant angehörnden Mitgliedern Parlamentes beschloß Meriman, Sauer und Hofmann nach England zu entsenden, welche der Regierung Parlament und dem Volke über den Stand der Vorstellungen machen sollen.

Capstadt, 8. Jänner. Der Herausgeber «Onsland», welcher wegen der Veröffentlichung rührerischer Schriften verhaftet worden war, wurde gegen Cautionsleistung aus der Haft entlassen.

Bloufontein, 8. Jänner. (Reuter-Meldung.) Wie verlautet, ist eine aus einflussreichen Personen bestehende Friedenscommission in Bildung griffen, welche Dewet, Steyn und andere Burenführer im Oranje-Freistaate aufsuchen, denselben die Bedingungen der Proclamation Ritcheners bezüglich freiwilligen Ergebung der Burghers auseinandersetzen und sich bemühen soll, dieselben zur Uebergabe zu zwingen.

Capstadt, 7. Jänner. (Reuter-Meldung.) wurde in sieben Städten das Kriegsrecht proclamirt.

Wien, 8. Jänner. Der aus Budapest zugekommene nach Radenow, Comitatus Neutra, zuständige, 23jährige Tischlergehilfe Stephan Wangel wurde bei einem Bruchversuch in Favoriten von der Schlossermeister Gattin Johanna Sieghart ertappt und verfolgt. Wangel feuerte auf Johanna Sieghart aus einem Revolver einen Schuss ab und tödtete sie. Er erschoss auf der Flucht einen Kutscher und verletzte weitere zwei Personen lebensgefährlich und eine leicht. Er wurde schließlich überwältigt und verhaftet.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Jahr	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Nacht des Jänner
8.	21. M.	746.5	-6.0	windstill	bewölkt
9.	9. M.	746.7	-6.6	SW. schwach	bewölkt
9.	17. M.	747.1	-11.8	N. mäßig	Nebel

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -8.0° male: -2.7°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Juntel.

Landestheater in Laibach.

59. Vorst. Heute Mittwoch, 9. Jänner Unger. Tag.

Der Probecandidat.

Schauspiel in vier Aufzügen von Max Dreher.

60. Vorst. Donnerstag, 10. Jänner Gerab. Tag.

Der arme Jonathan.

DIE SOMATOSE

(Lösliches Fleischweiss)

ist nach dem Ausspruche der hervorragendsten Aerzte das
„Ideal eines Nährpräparates“ für Kranke und Schwache.
Wirkt nervenstärkend und muskelerzeugend.
(4734) In den Apotheken und Droguerien. 22—3

Dr. Hermann Gellert (3351) 118—58

Laibacher

deutscher Radfahrerverein „Edelweiss“.

Einladung

zu dem

Samstag, den 12. Jänner 1901

um 8 Uhr abends

in der Casino-Glashalle

stattfindenden

Familien-Abend mit Tanz

unter freundlicher Mitwirkung der Sängerrunde
des Laibacher deutschen Turnvereines und einer
Abtheilung der Musikkapelle des k. u. k. 27. Inftr-
Regiments.

Zutritt haben Mitglieder der deutschen Vereine (durch
Abzeichen kenntlich), deren Angehörige und ein-
geführte Gäste.

Einzelne Personen 1 Krone, Familienkarte für
drei Personen 2 Kronen. (94) 3—1

Adressen

aller Berufe und Länder zur Versen-
dung von Offerten behufs Geschäfts-
verbindungen mit Portogarantie im
Internat. Adressenbureau Josef Rosen-
zweig & Söhne, Wien I., Bäckerstraße 3.
Interurb. Teleph. 8155. Prosp. franco.

(92) 20—1

(80)

Hc. 1/01

1.

Oklic.

V zapuščinski stvari po Elizabeti
Pristav vršila se bo

dne 19. januarja 1901,

ob 10. uri dopoldne, pri podpisnem
sodišču, soba št. 2, prostovoljna dražba
na Vrhniki, na ugodnem prostoru
ležeče, za gostilničarski ali kak drug
obrt priprave hise št. 183 z vrtom,
blevom in supo v vrednosti 5200 K.

Pod tem zneskom se ne bode
prodajalo.

Dražbeni pogoji in zemljiska knjiga
se morejo vpogledati pri tej sodnji
med uradnimi urami.

C. kr. okrajno sodišče na Vrhniki,
dne 7. januarja 1901.

Echt russische

Petersburger Galloschen

Marke



Marke

20—6

sind zu festgesetzten Preisen zu haben bei den Firmen

J. S. Benedikt, Ant. Krisper, Heinrich
Kenda, Karl Karinger, Vaso Petričić,
Karl Recknagel, F. M. Schmitt und Franz
Szantner.

Nothwendiger Behelf:

Richtig Fattieren und Recurrieren von A. Zeltner.

Preis 48 h, mit Postversandt 53 h.

Vorräthig in

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Buchhandlung in Laibach.

(88) 2—1

Sängerrunde

des Laibacher Deutschen Turnvereines.

Die Chorgesangs- Vorbereitungsschule

(89) 2—1

beginnt Donnerstag, den 10. d. M.

um halb 9 Uhr abends

im blauen Zimmer des Casinovereines

(I. Stock).

Unterricht unentgeltlich.

Vorkenntnisse nicht notwendig.

Dr. Schoenfeld'sche

Düsseldorfer Künstler-Farben

in Tuben, Tubenfarben von Kaspar & Spigauer in Wien.
Erhältlich bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscaner-
gasse. Nach auswärtig mit Nachnahme. (832) 11—10

Bewährte Melousine-Gesichtssalbe

wirkt sicher gegen alle Gesichts- und Hautunreinigkeiten

Vollkommen unschädlich. Ein Tiegel 35 kr.

Medio. hygien. Melousine-Seife dazu ein Stück

35 kr. — Allein-Depôt: (2663) 27

„Maria Hilf-Apotheke“ des M. Leustek in Laibach.

Täglich zweimaliger Postversandt.

Vielseitige Anwendung. Es gibt wohl kein Haus-
mittel vielseitigerer Benutzbarkeit als „Moll's Franzbrant-
wein und Salz“, der ebenjowohl als schmerzstillende Ein-
reibung bei Gliederreissen als feiner mustel- und nervenstär-
kenden Wirkung wegen als Zusatz zu Bädern u. c. mit Erfolg
gebraucht wird. Eine Flasche K 1.80. Täglicher Versandt gegen
Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. und k. Hof-Vieferant,
Wien, Tuchlauben 9. In den Depôts der Provinz verlange
man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und
Unterschrift. (118) 6—6

Potrim srcem javljamo vsem sorodnikom,
prijateljem in znancem tužno vest, da je pre-
ljubljeni naš sin, oziroma brat, gospod

Franc Šuklje

c. kr. sodn. avskultant

po kratki in hudi bolezni danes ob pol 3. uri
popoldne v 27. letu svoje starosti, previden s
tolažili svete vere, mirno v Gospodu zaspal.

Truplo predraga rajnega se blagoslovi v
sredo, 9. t. m., ob 2. uri popoldne v stolni cerkvi
pri sv. Štefanu na Dunaju ter se potem prepelje
k zadnjemu počitku na Smihelsko pokopališče
pri Novem mestu.

Svete maše zadušnice se bodo darovale v
četrtak, 10. t. m., ob 9. uri zjutraj pri sv. Štefanu
na Dunaju, potem v kapiteljski in franciskanski
cerkvi v Novem mestu in v Smihelski farni cerkvi.

Na Dunaju, dne 7. januarja 1901.

Franc Šuklje, c. kr. dvorni svetnik, oče. —
Rosa Šuklje, mati. — Vladko, Milan,
Janko in Ludovik Šuklje, bratje. — Minka
Šuklje, sestra.

Monatzimmer

elegant möbliert und gassenseits gelegen,
ist Maria Theresien-Strasse Nr. 1,
II. Stock rechts, sogleich an einen
soliden Herrn zu vermieten. (91) 3—1

Das bekannte

Gasthaus

im Ausflugsorte Laverca bei
Laibach (Personen-Bahnstation)

wird

mit I. Mai I. J.

auf Rechnung gegeben.

Die Ausübung des Gastgewerbes
wird nur einer verlässlichen, sehr
ehrlichen und insbesondere im Kochen
sehr bewanderten Wirtin (Witwe oder
ledig), mit erwachsener Tochter oder
einer Anverwandten, gegen angemes-
sene Caution übertragen. (82) 1

Näheres bei

Karl Lenče

Besitzer und Weinändler
in Laverca.

K. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt.

Bei der am 5. Jänner 1901 stattgefundenen neunundfünfzigsten Ver-
losung der 3%igen Prämien-Schuldverschreibungen, Emission 1889, der
k. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt wurden folgende Obligationen gezogen:

In der Gewinnziehung:

Serie 5849	Nr. 44	mit dem Treffer von K 100.000
„ 1415	„ 27	„ „ „ 4.000
„ 5381	„ 01	„ „ „ 2.000
„ 6075	„ 02	„ „ „ 2.000

Serie 2095 Nr. 12, Serie 2095 Nr. 40, Serie 2710 Nr. 36, Serie 2940 Nr. 21,
Serie 2943 Nr. 35, Serie 3291 Nr. 01, Serie 5343 Nr. 20, Serie 6385 Nr. 35,
Serie 7751 Nr. 02, Serie 7870 Nr. 47

mit dem Treffer von je K 400.

In der Tilgungsziehung:

Serie 403 Nr. 1—50, Serie 1798 Nr. 1—50, Serie 2736 Nr. 1—50, Serie 3520
Nr. 1—50, Serie 5321 Nr. 1—50, Serie 5614 Nr. 1—50, Serie 5746 Nr. 1—50,
Serie 7269 Nr. 1—50.

Die Einlösung der gezogenen Prämien-Schuldverschreibungen erfolgt am
1. August 1901 an der Cassa der k. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-
Anstalt in Wien. Mit diesem Termin erlischt die weitere Verzinsung.

Die Coupons verlorster Prämien-Schuldverschreibungen werden
zufolge Art. 144 der Statuten zwar fortan ausbezahlt, jedoch wird
der Betrag derselben bei der Einlösung der Schuldverschreibungen
vom Capital in Abzug gebracht.

Für die Prämien-Schuldverschreibungen, welche in obiger Tilgungsziehung
gezogen wurden, erhält der Besitzer nebst dem Capitalbetrage von 200 Kronen
einen mit derselben Serie und Nummer bezeichneten Gewinsschein, welcher
auch weiter an den Gewinnziehungen theilnimmt. Diejenigen Gewinsscheine,
auf welche in sämtlichen Gewinnziehungen kein Treffer entfiel, werden sechs
Monate nach dem Fälligkeitstermine der in der letzten Gewinnziehung verlost
Schuldverschreibungen mit je zwanzig Kronen eingelöst.

Die nächste Verlosung findet am 6. Mai 1901 statt.

Aus den früheren Ziehungen sind nachfolgende fällige Prämien-Schuld-
verschreibungen dieser Emission bisher zur Einlösung nicht präsentiert worden:

aus den Gewinnziehungen:

Serie 279 Nr. 46, Serie 942 Nr. 29, Serie 1406 Nr. 27, Serie 1679 Nr. 47,
Serie 2089 Nr. 50, Serie 2332 Nr. 06, Serie 2441 Nr. 08, Serie 2509 Nr. 26,
Serie 2554 Nr. 39, Serie 2611 Nr. 23, Serie 3014 Nr. 06, *Serie 4618 Nr. 46,
*Serie 5402 Nr. 16, Serie 6535 Nr. 33, Serie 6855 Nr. 34, Serie 7204 Nr. 49,
Serie 7265 Nr. 49, Serie 7744 Nr. 27, Serie 7856 Nr. 19, Serie 7925 Nr. 13;

aus den Tilgungsziehungen

sind von nachfolgenden Serien noch Prämien-Schuldverschreibungen ausständig:
Serie 26, 56, 223, 293, 304, 408, 494, 515, 649, 663, 692, 818, 937, 1074, 1097,
1303, 1516, 1652, 1655, 1675, 1678, 1714, 1870, 1900, 1911, 1930, 1990,
1998, 2028, 2031, 2049, 2073, 2138, 2421, 2478, 2548, 2605, 2699, 2891,
3044, 3059, 3138, 3148, 3214, 3405, 3484, 3527, 3535, 3546, 3929, 3945,
3983, 4006, 4185, 4248, 4618, 4722, 4746, 4814, 4881, 4936, 5002, 5071,
5082, 5170, 5342, 5352, 5402, 5480, 5498, 5518, 5554, 5560, 5619, 5736,
6077, 6080, 6178, 6233, 6259, 6326, 6342, 6379, 6394, 6456, 6482, 6511,
6646, 6665, 6705, 6895, 6986, 7056, 7149, 7271, 7306, 7338, 7573, 7672,
7807, 7840, 7972.

Wien, den 5. Jänner 1901.

(87)

* Gewinsschein.

Die Direction.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

(51) Präf. 124/1
9a/00.

Rundmachung.

Die Termine für die im Jahre 1901 beim Oberlandesgerichte in Graz gemäß der Justiz-Ministerialverordnung vom 1. November 1900, R. G. Bl. Nr. 182, abzulegenden Richteramtsp-rüfungen werden bestimmt wie folgt:

I. vom 4. bis 16. Februar,
II. vom 3. bis 15. Juni,
III. vom 4. bis 16. November.

R. I. Oberlandesgerichts-Präsidium.
Graz am 3. Jänner 1901.

(62) 3—1 **3. 1182**
B. Sch. R.

Concurs-Ausschreibung.

An der zweiclassigen Volksschule zu Streßljevce kommt die zweite Lehrstelle mit den gesetzlichen Bezügen nebst dem Genusse einer Naturalwohnung zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung.

Die Gesuche sind
bis 25. Jänner 1901
beim R. I. Bezirksschulrathe in Tschernembl einzubringen.

R. I. Bezirksschulrath Tschernembl am 3ten Jänner 1901.

(35) 3—3 **St. 343, 344 de 1900 in 1 de 1901.**

Razpis notarskih mest.

Vsled premostitve c. kr. notarjev Wilibalda Swoboda iz Trčiča v Šmarje, Vinkota Kolšek iz Loža v Šoštanj na Štajerskem in Ignacija Huth iz Kranjskegore v Podkloster na Koroskem razpisuje se na podlagi razpisov c. kr. nadsodišča v Gradcu z dne 27. decembra 1900, šte. Pr. 15.630/136/00, Pr. 15.631/136/00 in Pr. 15.632/136/00, natečaj za notarska mesta v Trčiču, Ložu in Kranjskigori, oziroma vsled eventuelne premostitve za izpraznjeno drugo mesto.

Prosilič naj svoje prošnje, v katerih jim je dokazati vposobljenost in znanje obseh deželnih jezikov, s kvalifikacijsko tabelo vred predlože podpisani c. kr. notarski zbornici najdalje
do 24. januarja t. l.

C. kr. notarska zbornica za Kranjsko.
V Ljubljani, dne 2. januarja 1901.

Zbornični predsednik:
Ivan Gogola.

(56) 3—1 **3. 2024**
B. Sch. R.

Lehrstelle.

An der vierclassigen Volksschule in Senosetšch gelangt eine Lehrstelle zur definitiven Besetzung. Die Gesuche sind im vorgeschriebenen Wege
bis 28. Jänner 1901
hieramts einzubringen.

R. I. Bezirksschulrath Adelsberg am 1ten Jänner 1901.

(7) 3—3 **3. 1569.**

Concurs-Ausschreibung.

An der Knabenabtheilung der vierclassigen Volksschule in Oberlaibach wird eine Lehrstelle für eine männliche Lehrkraft mit den normalmäßigen Bezügen zur definitiven Besetzung ausgeschrieben.

Die Bewerbungsgesuche sind im Dienstwege
bis zum 31. Jänner 1901
hieramts einzubringen.

R. I. Bezirksschulrath Ung. Laibach am 29. December 1900.

(86) **3. 398.**

Rundmachung.

Auf Grund der kaiserl. Verordnung vom 15. September 1900, R. G. Bl. Nr. 154, mit welcher einige Bestimmungen der kaiserl. Verordnung vom 2. Mai 1899, R. G. Bl. Nr. 81, betreffend die Abwehr und Tilgung der Schweinepest, abgeändert wurden und im Sinne der Verordnung der Ministerien des Innern, der Justiz, des Handels, der Eisenbahnen und des Ackerbaues vom 18. September 1900, R. G. Bl. Nr. 155, wird nach Einvernehmung der R. I. Landwirtschaftsgesellschaft für Krain hiemit für
das I. Quartal 1901 verkaufbar nachstehender

Werttarif

per Kilogramm des lebenden Gewichtes von gesunden Ruchschweinen behufs Feststellung der Entschädigung nach den Bestimmungen des Artikels I, § 3b der kaiserl. Verordnung vom 15. September 1900.

A. Ruchschweine
des Landeschlages:

1.) Ferkel bis zu 3 Monaten . . . K 1.—
2.) Schweine bis zu 1 Jahr . . . —85
3.) Schweine über 1 Jahr . . . —80

B. Präsiche za rejo
aus Kreuzungen mit englischer Rasse:

1.) Ferkel bis zu 3 Monaten . . . K 1-10
2.) Schweine bis zu 1 Jahr . . . —95
3.) Schweine über 1 Jahr . . . —90

C. Ruchschweine
reinrassige (englische) importiert oder eigener Zucht:

1.) Ferkel bis zu 3 Monaten . . . K 1-80
2.) Schweine bis zu 1 Jahr . . . 1-30
3.) Schweine über 1 Jahr . . . 1-10

Für jene Schweine, welche von amtswegen getödtet und hierbei **pestkrank** befunden wurden, wird vorbehaltlich der Bestimmungen der §§ 5 und 6 der kais. Verordnung vom 15. September 1900, jedoch im vollkommen ausgeweideten Zustande, eine Vergütung aus dem Staatsschatz nur im Betrage von 50 Procent des obigen Wert-Tarifes geleistet. Bei **Zuchtschweinen** tritt hingegen zu den nach den obigen Tarif-sätzen ermittelten Entschädigungsbeträgen ein 25% Zuschlag hinzu (§ 3c der kaiserlichen Verordnung vom 15. September 1900).

R. I. Landesregierung für Krain.
Laibach am 8. Jänner 1901.

St 398.

Razglas.

Na podstavi ces. ukaza z dne 15. septembra 1900, drž. zak. št. 154, s katerim so bila premenjena nekatera določila ces. ukaza z dne 2. maja 1899, drž. zak. št. 81, o odvracanju in zatiranju svinske kuge, in v smislu ukaza ministrstev za notranje stvari, za pravosodje, za trgovino, za železnice in za poljedelstvo z dne 18. septembra 1900, drž. zak. št. 155, se v sporazumljenju a. c. kr. kmetijsko družbo za Kranjsko razglašajo za **I. četrtletje 1901** nastopna

vrednostna tarifa

za vsak kilogram žive teže pri zdravih prašičih za rejo, da se določi odškodnina po določilih člena I, § 3. b, ces. ukaza z dne 15. septembra 1900.

A. Prašiči za rejo
deželnega plemena:

1.) Prašiči do 3 mesecev . . . K 1.—
2.) Prašiči do 1 leta . . . —85
3.) Prašiči nad 1 leto . . . —80

B. Präsiche za rejo
iz križanja z angleško pasmo:

1.) Prašiči do 3 mesecev . . . K 1.—
2.) Prašiči do 1 leta . . . —95
3.) Prašiči nad 1 leto . . . —90

C. Prašiči za rejo
čistega plemena (angleški) importirani doma zrejeni:

1.) Prašiči do 3 mesecev . . . K 1.—
2.) Prašiči do 1 leta . . . —95
3.) Prašiči nad 1 leto . . . —90

Za one prašiče, ki so bili uradoma klani in se je pri njih našlo, da so **okuženi**, se s pridržkom določil §§ 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291,